
Inhalt

OZ/LOKAL/HWI Montag, den 21. 11 2011

Wismar war für einen Tag Stiftungsstadt des Landes

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es 160 Stiftungen. Großspender werden weiterhin gesucht.



„AnStifter“ und Gäste des Stiftungstags in Wismar diskutierten in der St-Georgen-Kirche über die Zukunft der Stiftungen im Land.

Wismar Die Saat aussäen und die Früchte ernten — das ist das Prinzip einer Stiftung. Am Samstag hat die „Mecklenburger AnStiftung“ die Saat ausgelegt. Beim Stiftungstag des Landes in Wismar. Mehr als 140 Gäste hatten sich angemeldet, um miteinander darüber zu sprechen, wie die Stiftungslandschaft, die Zukunft der Stiftungen und des Stiftens im Land aussieht. Unter den Gästen auch Vertreter von 65 Stiftungen — bei 160 Stiftungen im Land kein schlechter Anfang. Dazu Stifter, Politiker, Unternehmer und Engagierte.

„München müht sich schon seit Jahren, einen Stiftungstag auf die Beine zu stellen und in Wismar hat das geklappt“, begrüßte Kathrin Succow von der Hauck & Aufhäuser Kulturstiftung in München die Gäste in St. Georgen. Bürgermeister Thomas Beyer (SPD) ließ die Anwesenden mit seiner Begrüßungsrede schmunzeln — er hoffte, es könnte eine „große StifterSelbsthilfegruppe“ entstehen. Das war gar nicht so weit hergeholt. Denn im kleineren Rahmen standen Themen wie Rechnungslegung, Kapitalaufbau oder Anlagedschungel auf dem Programm des Stiftungstags. „Stiften — Fördern — Engagieren — MV als BürgerInnen-Projekt“, so war der Stiftungstag überschrieben. Erfahrungen austauschen, miteinander sprechen, sich vernetzen.

„Wir sollten verstärkt stiften gehen“, forderte Silke Gajek, die Vizepräsidentin des Landtages, auf. „Nicht abwandern, sondern gründen, erbauen, in Ordnung bringen“, machte sie auf den Ursprung des Wortes Stiften aufmerksam. Sie hatte einen wichtigen Wunsch: „Viele Großspender“. „Wir sind an reichen Stiftern arm und an armen Stiftern reich“, machte Finanzministerin Heike Polzin (SPD) auf das größte Problem im Land aufmerksam. Deswegen auch der wackelige Vergleich mit Hamburg. Dort gibt es 1000 Stiftungen. Deren Größe hat mehr Kapital als alle 160 Stiftungen in Mecklenburg-Vorpommern zusammen. „Wir haben noch einen langen Weg vor uns“, so Heike Polzin. Die Mecklenburger sollten aber nicht resignierend nach Hamburg gucken. „Sie sind mit ihrem Geld und ihren Ideen wichtige Partner, denn die öffentliche Hand wird nicht alle Wünsche erfüllen können“, dankte die Ministerin den anwesenden Stiftern.

Prof. Dr. Hans Fleisch, der Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen:
„Lassen sie uns träumen und Ideen entwickeln.“ Er entwickelte gleich vor Ort die Idee eines
Netzwerkes „Mecklenburg-Vorpommersche Stiftungen“. Vielleicht die erste Frucht, die aus
der Saat des Stiftungstages aufgeht? N. Hollatz